



Liebeserklärung an ein Grätzl

Künstler laden am Samstag zur Galerientour im 15. Bezirk ein – mit Bierdosen statt Sektflöten. Dahinter steckt die halbe Nachbarschaft.



Peter Hörburger ist Obmann der Grätzlgalerie, die das „Grätzl Art Open“ organisiert.

(c) Die Presse/Clemens Fabry

20.05.2022 um 19:46

von

Eva Walisch

Wann genau der Verein Grätzlgalerie entstanden ist, wisse niemand mehr so genau, erzählt Peter Hörburger, wahrscheinlich irgendwann zwischen den Jahren 2010 und 2013. Der heutige Obmann sitzt in einem schattigen Gastgarten in der Markgraf-Rüdiger-Straße. Dass man sich hier im Wiener Nibelungenviertel befindet, wird spätestens dann klar, wenn man einen Blick auf die umliegenden Straßennamen wirft.

Der Verein, der niederschwellige Kulturveranstaltungen organisiert, ist aus dieser Nachbarschaft heraus entstanden. Für Besprechungen trifft man sich im Wirtshaus oder im Stiegenhaus, so Hörburger. „Wir wohnen alle im Nibelungenviertel, teilweise schon sehr lang. Auch ich habe hier seit 15 Jahren meine Wohnung“, sagt er. „Nur klassische Wiener sind wir aber nicht, sondern wir kommen von überallher. Das Verbindende ist, dass wir alle keinen bildungsbürgerlichen Hintergrund haben und uns eher im Gemeindebau als im Penthouse wohlfühlen.“ Deshalb gibt es heuer bei der zweiten Ausgabe der Galerientour „Grätzl Art Open“ auch keine Sektflöten, sondern Bierdosen. „Maximal ein Craftbeer“, schmunzelt Hörburger.

Mehr als 70 Künstler, die in Ateliers rund um das Viertel im 15. Bezirk arbeiten, sind Teil des Kunstspaziergangs am Samstag. Wer teilnimmt, besucht die Galerien und Werkstätten der Künstler, die eigentlich nicht öffentlich zugänglich sind. „Das Programm ist sehr gemischt, international und umfasst alle Generationen. Unter den Ältesten war letztes Mal Tone Fink, der als Künstler sehr bekannt ist. Die Jüngsten sind heuer die Atelieregemeinschaft Studio Walls, bei der eine der Künstlerinnen erst Anfang 20 ist“, sagt Hörburger. Die Grenzen des Nibelungenviertels werden bei der Veranstaltung nicht streng gezogen. „Es ist zum Beispiel eine Künstlerin von der Gegend über der Gablenzgasse dabei. Sie macht Stickereien nach interaktivem Modell: Vorher kann man ihr eine Vorlage schicken, die sie dann stickt.“

Inspiration aus dem Theater

Auch wenn bei „Grätzl Art Open“ Galerien besucht werden, spielt der Vereinsname Grätzlgalerie nicht darauf an. „Damit ist nicht ein Ausstellungsraum, sondern die Galerie aus dem Theater gemeint. Früher waren dort die armen Leute, die geächtet waren, weil sie ihre Meinung laut kundgetan und sich nicht an den bürgerlichen Maßstäben orientiert haben“, sagt Hörburger. So sieht sich auch der Verein: „Wir wollen auffallen.“

Das Vereinsprogramm reicht von Filmabenden über Konzerte bis zu Workshops. 2019 übernahm Hörburger die Leitung von Filmproduzentin Claudia Wohlgenannt, die zu dieser Zeit den Dokumentarfilm „Die Dohnal“ herausbrachte. „Während der Lockdowns haben wir dann nach neuen Möglichkeiten gesucht und schließlich mit riesigen Projektionen, die wir auf die Kirche geworfen haben, und spontanen Konzerten auf der Straße weitergemacht“, erzählt er.

Hörburger stammt ursprünglich aus Vorarlberg, bekannt wurde er als Leiter des Kulturzentrums Spielboden Dornbirn und Initiator des Freakwave Festivals in Bregenz, das sich der Freestyle-Kultur widmete. Bevor er in der Kulturbranche landete, machte Hörburger aber noch ein paar Umwege. „Ich habe Wirtschaft studiert, aber nie in der klassischen Wirtschaft gearbeitet, sondern im Bereich Menschenrechte“, erzählt er. „Und ich war selbstständig und habe viele Veranstaltungen organisiert. Am Anfang Partys, das wurde mir aber zu oberflächlich.“

„Aufsuchende Kulturarbeit“

Auf der Angewandten belegte Hörburger deshalb einen Lehrgang, der sich mit Kulturvermittlung und dem aktiven Herantreten an ein Publikum beschäftigte. Kultur zu den Leuten zu bringen ist ihm ein Anliegen: „Wenn man sich trifft und ins Gespräch kommt, entstehen Verbindungen – genau das bedeutet für mich Kultur“, so Hörburger. „Man kann sagen, wir machen aufsuchende Kulturarbeit.“

Dass sich Hörburger in das Viertel im 15. Bezirk verliebte und 2008 dorthin zog, war übrigens ein Zufall. Mitte der 2000er-Jahre belegte er einen Kurs am Sportinstitut der Uni Wien auf der Schmelz. „Danach sind wir durch das Nibelungenviertel zum Würstelstand gegangen“, erzählt er. Die Gegend gefiel Hörburger so gut, dass er daraufhin nach einer Wohnung im Viertel suchte: „Es gibt die schöne Allee, viele Wohnstraßen, und am Burjanplatz scheint noch bis zum Abend die Sonne.“

Auf einen Blick

Grätzl Art Open. Am Samstag, dem 21. Mai, findet die zweite Ausgabe der Galerientour im 15. Bezirk statt, die der Verein Grätzlgalerie organisiert. Dabei werden Ateliers und Werkstätten von mehr als 70 Künstlern rund um das Nibelungenviertel besucht. Eröffnet wird die Veranstaltung mit einer Show des Künstlers Guido Sarti um 14 Uhr in der Ateliergemeinschaft Studio Walls (Löhrigasse 9). Eine vom Grätzlgalerie-Team begleitete Tour startet um 14.30 Uhr ebendort. Das Programm dauert bis 20 Uhr, danach gibt es eine Party.
(www.graetzlgalerie.at)

("Die Presse", Print-Ausgabe, 21.05.2022)